



Digitalisierung in der Landwirtschaft

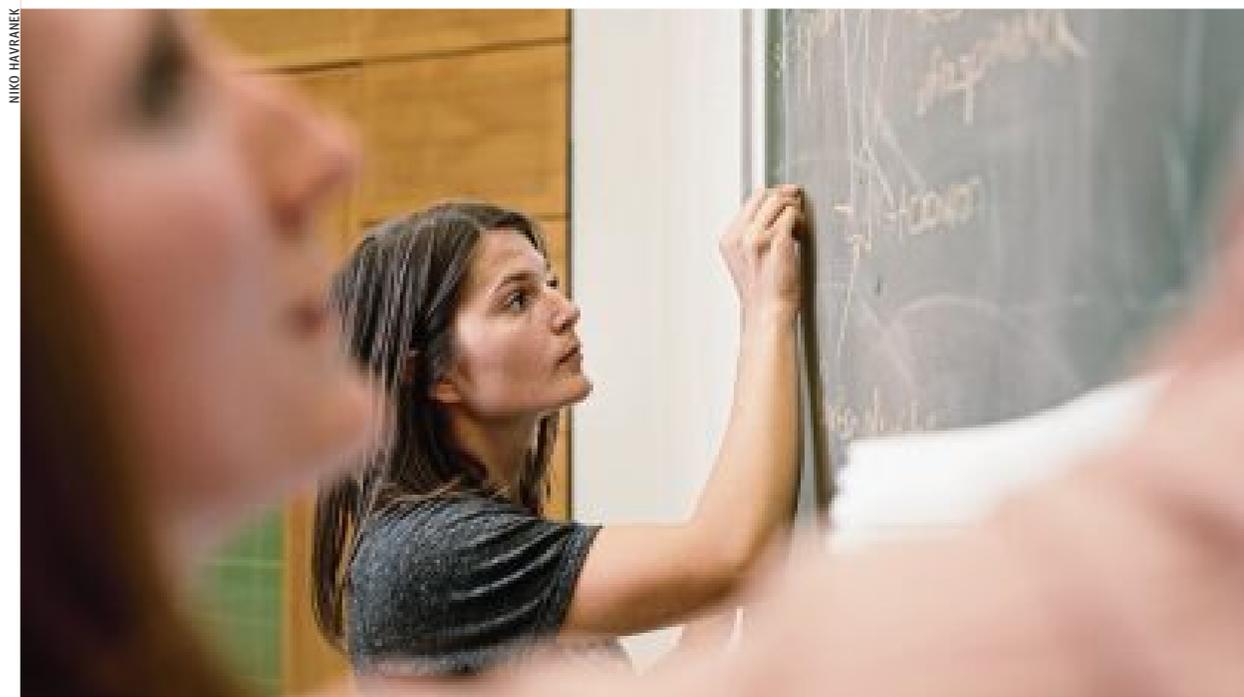
Innovation. Sicherstellung der Nutztiergesundheit und Attraktivierung des tierärztlichen Berufs

Die österreichische Nutztierhaltung zählt zu den primären Säulen der nationalen kritischen Infrastruktur, deren Sicherheit und Resilienz durch akute und fortwährende Krisen immer stärker herausgefordert wird. Solche Lebensmittel lassen sich nur von gesunden Tieren gewinnen, deren Gesundheit und Tierwohl in den Händen der Halterinnen und Halter sowie der betreuenden Nutztierpraktikerinnen und Nutztierpraktikern liegen.

Die Tiergesundheit und somit eine adäquate tierärztliche Versorgung bilden eine wesentliche Komponente der nationalen Versorgungssicherheit. Österreich steht aber vor dem Problem eines zunehmenden Mangels an Tierärztinnen und Tierärzten im Nutztierbereich. Dieser Mangel geht so weit, dass bereits von einer Unterversorgung der landwirtschaftlichen Betriebe gesprochen wird. Das Land Niederösterreich möchte daher einen Beitrag zur nachhaltigen Sicherstellung der Nutztiergesundheit leisten. Aus diesem Grund wird das Projekt „HOLSTEIN“ der Veterinärmedizinischen Universität Wien für die Dauer von drei Jahren unterstützt.

Nutztiergesundheit

Das Forschungsprojekt „HOLSTEIN“ steht für „Holistischer Ansatz zur nachhaltigen Sicherstellung der Nutztiergesundheit in Niederösterreich“. Von dessen innovativem Ansatz sollen Landwirtinnen und Landwirte, sowie medizinische Praktikerinnen und Praktiker profitieren. Dabei kommen in der Umsetzung digitale Technologien zum Einsatz, beispielsweise Sensoren und permanentes Monitoring, mit dem Ziel eine



Die Veterinärmedizinischen Universität Wien steht für innovative Ausbildung und Forschung



Der tierärztliche Beruf soll familienfreundlicher und attraktiver werden



Beste Rahmenbedingungen für Forschung und Lehre an der VetFarm

Verbesserung der Tiergesundheit herbeizuführen. Dadurch sollen Krankheiten von Nutztieren früher erkannt werden, um in weiterer Folge Akutfälle zu reduzieren. Zudem soll es bei Akutfällen auch möglich sein, auf eine breite Datenbasis vor und während der Behandlung am Tier zurückzugreifen.

Weiters wird die Attraktivierung des Berufs von Praktikerinnen und Praktikern in der Nutztiergesundheit ebenso forciert wie die Förderung der Kommunikation mittels di-

gitaler Technologien zwischen den Praktikerinnen und Praktikern und den Landwirtinnen und Landwirten selbst.

Innovatives Projekt

Das Projekt wird vor allem an der VetFarm der Veterinärmedizinischen Universität Wien im niederösterreichischen Kremesberg umgesetzt. Dieser landwirtschaftliche Lehr- und Forschungsbetrieb ermöglicht der Universität beste Rahmenbedingungen. Die Veterinärmedizinische Universität Wien zeigt sich überzeugt

von diesem Projekt. „Mit HOLSTEIN wollen wir das Potenzial der Digitalisierung auch in der Landwirtschaft nutzen. Wir stellen in dem innovativen Projekt gemeinsam mit Niederösterreich moderne Technologien auf die Beine, die gerade bei Notfällen in der Nutztiermedizin die Arbeit erleichtern soll“, so Rektorin Petra Winter.

Peter M. Roth, Professor für Computational Medicine an der Vetmeduni, und Bernd Wachmann, der Chief Digital Officer der Universität, ergänzen:

„HOLSTEIN hat das Potenzial, die tiermedizinische Versorgung an Wochenenden und in der Nacht in Zukunft deutlich zu verbessern und damit den tierärztlichen Beruf familienfreundlicher und attraktiver zu machen.“

Vorreiterrolle

Die Landwirtschaft in Niederösterreich kann mit diesem Projekt somit einen weiteren Innovationstreiber aufbauen. Die Kombination aus Forschung, Lehre und Kooperation mit Betrieben erlaubt es in diesem Projekt sowohl wissenschaftlich neue Konzepte zu erstellen als auch diese in der Praxis in einem „realen“ Umfeld zu testen und breit zugänglich zu machen. Damit wird die Basis geschaffen, im weiteren Verlauf die Innovation auf das gesamte Bundesland auszudehnen, was der Landwirtschaft in Niederösterreich zu einer Vorreiterrolle in diesem Kernbereich, der Lebensmittelproduktion, verhelfen kann.

Die niederösterreichischen Fachhochschulen bieten innovative Studiengänge

Studierende finden beste Rahmenbedingungen vor

30 Millionen Euro für Fachhochschulen

Impulsgeber. Neueste Erkenntnisse und State of the Art-Wissen für Gesellschaft und Wirtschaft

Über 11.600 Studierende nutzen derzeit das breite Studienangebot der niederösterreichischen Fachhochschulen IMC Krets, St. Pölten und Wiener Neustadt. Doch auch sie stehen derzeit vor großen Herausforderungen, wie der starken Teuerungsrate, einer wachsenden Mangelsituation am Arbeitsmarkt oder den überproportional gestiegenen Energiepreisen.

Von Seiten des Landes Niederösterreich wurde daher nicht nur eine Steigerung der Fördersätze beschlossen, sondern auch eine einmalige Kompensationszahlung.

Knapp 30 Millionen

Im Konkreten bedeutet dies, dass die Fachhochschulen St. Pölten, IMC Krets und Wiener Neustadt eine Einmalzahlung von insgesamt knapp 500.000 Euro erhalten werden. Die Höhe richtet sich nach den jeweiligen Studierendenzahlen. Zusätzlich kommt es zu beträch-

lichen Erhöhungen der laufenden Landesfinanzierung für die Fachhochschulen Wiener Neustadt, IMC Krets und St. Pölten im Rahmen neuer Förderverträge für den Zeitraum von Jänner 2023 bis Dezember 2025. So wird die Landesfinanzierung für Studienplätze alleine im nächsten Jahr um 6,5 % im Vergleich zu 2022 angehoben.

In den Jahren 2024 und 2025 sind Erhöhungen von 5 % und 3,5 % vorgesehen. Auch die jährliche Forschungsbasisfinanzierung wird pro Jahr um 30 % auf jeweils 130.000 Euro erhöht. Dadurch sollen die Fachhochschulen bei der Akquise von Drittmitteln, also Förderungen des Bundes oder der Europäischen Union, unterstützt werden.

So wie in der vergangenen Vertragsperiode wird es den drei Fachhochschulen ermöglicht, im Rahmen der neuen Verträge eine Forschungsfinanzierung in Form von Stiftungsprofessuren oder Kompetenz-

teams zu erhalten. Damit unterstützt und würdigt das Land die Forschungskompetenz, welche sich die Fachhochschulen über die letzten beiden Jahrzehnte aufgebaut haben.

Die Förderung beträgt 1,2 Millionen Euro pro Fachhochschule für einen Zeitraum von fünf Jahren. Insgesamt stellt das Land somit für die nächsten drei Jahre knapp 30 Millionen Euro für die Fachhochschulen IMC Krets, St. Pölten



Die Ausbildung an den FHs ist praxisnah

und Wiener Neustadt zur Verfügung.

FHs als Impulsgeber

Erfreut über die neuen Verträge zeigt sich auch die Präsidentin der österreichischen Fachhochschul-Konferenz und Geschäftsführerin der IMC FH Krets, Ulrike Prommer: „Die Fachhochschulen in NÖ sind wichtiger Impulsgeber für Innovation und Wirtschaft in den Regionen. Die Absolventinnen und Absol-

Erfolg

venten federn nicht nur den akuten Fachkräftemangel ab, sondern bringen neueste Erkenntnisse und State of the Art-Wissen in die Unternehmen in NÖ ein. Das Land NÖ hat diese Wichtigkeit erkannt und wir freuen uns über die gute Zusammenarbeit und Unterstützung sowie die neuen finanziellen Rahmenbedingungen.“

Das dass die Fachhochschulen sich auch in der Forschung etabliert haben, zeigt sich darin, dass sie immer erfolgreicher in der Einwerbung von Drittmitteln werden. So konnten die FH St. Pölten und die IMC FH Krets jeweils ein „doc.funds.connect“-Projekt des Wissenschaftsfonds FWF einwerben. Das Fördervolumen beträgt jeweils knapp 1 Million Euro. „doc.funds.connect“ ist ein Programm zur kooperativen Doktoratsausbildung zwischen Fachhochschulen und Universitäten.